

Übernahme nach der Ausbildung in ost- und westdeutschen Betrieben

SABINE MOHR

Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin im
BIBB-Qualifizierungspanel

Angesichts rückläufiger Ausbildungsabsolventenzahlen wird im Beitrag das Übernahmegeschehen in ost- und westdeutschen Ausbildungsbetrieben näher beleuchtet. Wenngleich sich die Übernahmechancen für Auszubildende insgesamt verbessert haben, zeigen sich im Ost-West-Vergleich deutliche Unterschiede, wenn nach zentralen Betriebsmerkmalen unterschieden wird.

Situation an der zweiten Schwelle

Infolge rückläufiger Auszubildendenbestände und einer sinkenden Anzahl von ausbildungsaktiven Betrieben (vgl. TROLTSCH 2015) hat auch die Anzahl der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen in den letzten Jahren stark abgenommen (vgl. DORAU 2015). Besonders deutlich ist der Rückgang im Osten Deutschlands erkennbar. Parallel dazu ist die Übernahmequote, also der Anteil der Auszubildenden, die nach ihrem Abschluss vom Ausbildungsbetrieb übernommen wurden, auf 67 Prozent angestiegen – wobei auch hier ein starker Anstieg bei ostdeutschen Betrieben zu verzeichnen ist (vgl. DUMMERT/FREI/LEBER 2014).

Die generelle Übernahmequote bildet die Situation allerdings nur unzureichend ab. Zum einen bleibt unklar, ob Absolventinnen und Absolventen in befristete oder unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen werden. Zum anderen fehlen Informationen, ob im Fall nicht erfolgter Übernahmen die Entscheidung auf Wunsch der Auszubildenden oder der Betriebe erfolgt. Der Beitrag versucht, diese Informationslücke anhand aktueller Daten des BIBB-Qualifizierungspanels zu schlie-

Datenbasis

Das BIBB-Betriebspanel zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung (BIBB-Qualifizierungspanel) ist eine seit 2011 jährlich stattfindende Wiederholungsbefragung von Betrieben in Deutschland. An der Erhebungswelle 2014 nahmen rund 3.500 Betriebe teil. Dabei wurden Informationen zur Anzahl der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Kalenderjahr 2013 nach Art der Übernahme bzw. Nichtübernahme erhoben. Die jeweiligen Anteile werden ermittelt, indem die Anzahl der entsprechenden Absolventinnen und Absolventen durch die Summe aller Absolventinnen und Absolventen geteilt wird.

ßen. Im Fokus steht dabei die Frage, wie sich das Übernahmeverhalten zwischen Betrieben unterschiedlicher Kammerzugehörigkeit und Größenklassen im Ost-West-Vergleich unterscheidet.

Betriebliches Übernahmeverhalten in West und Ost

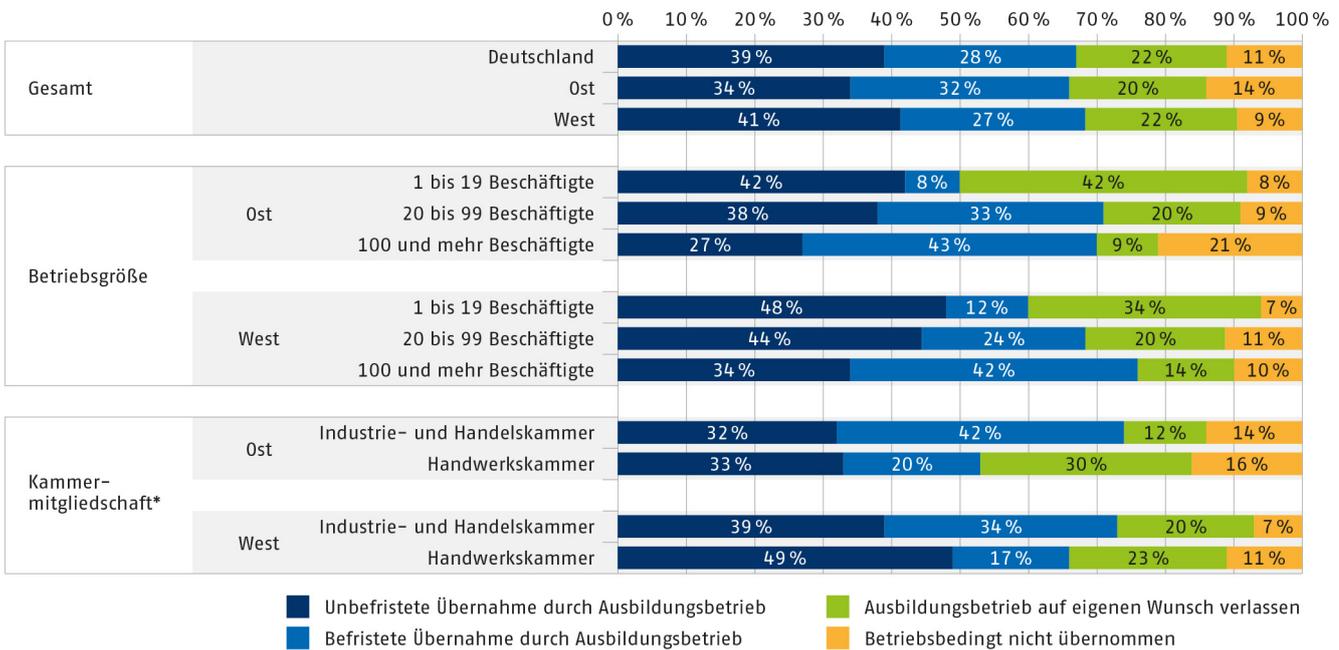
Wie die Abbildung verdeutlicht, wurden in westdeutschen Ausbildungsbetrieben mehr als zwei Drittel (68 %) aller Absolventinnen und Absolventen in eine befristete oder unbefristete Anschlussbeschäftigung übernommen. Im Vergleich dazu fiel dieser Anteil in ostdeutschen Betrieben mit 66 Prozent nur unwesentlich geringer aus. Unterschiede zwischen den beiden Bundesgebieten gibt es jedoch hinsichtlich der Art der Übernahme: Im Westen erhielt mit 41 Prozent ein größerer Anteil der Auszubildenden einen unbefristeten Arbeitsvertrag als im Osten (34 %). Ferner werden in ostdeutschen Betrieben mit 14 Prozent häufiger Absolventinnen und Absolventen aus betriebsbedingten Gründen nicht übernommen. Schließlich entscheidet sich in beiden Bundesgebieten etwa jede/-r fünfte Auszubildende (22 % im Westen; 20 % im Osten) dafür, den Ausbildungsbetrieb nach Abschluss der Ausbildung zu verlassen.

Eine weitere Differenzierung nach verschiedenen Betriebsmerkmalen zeigt: Je kleiner ein Betrieb ist, desto eher übernimmt er seine Auszubildenden in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis. Dies ist im Westen mit 48 Prozent deutlich ausgeprägter als im Osten (42 %). Gleichzeitig kommen kleinere gegenüber größeren Betrieben auf höhere Anteile an Auszubildenden, die den Betrieb auf eigenen Wunsch verlassen. Ostdeutsche Ausbildungsbetriebe betrifft dies stärker als westdeutsche (42 % im Osten, 34 % im Westen). Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt auch der Anteil der Übernahmen in befristete Beschäftigungsverhältnisse auf bis zu 43 Prozent* und der Anteil betriebsbedingter Nichtübernahmen auf bis zu 21 Prozent zu. Letzteres ist vor allem in Ostdeutschland zu erkennen, wo jede/-r fünfte Absolvent/-in von dieser betrieblichen Entscheidung betroffen ist. Dieses Übernahmeverhalten größerer Betriebe in Ostdeutschland, von dem zwei Drittel der jeweiligen Absolventinnen und Absolventen betroffen sind, könnte mit der weiterhin unterschiedlichen wirtschaftlichen Lage und Arbeitsmarktsituation in Ost und West zusammenhängen, da in

* Dabei spielen auch weitere Faktoren, z.B. tarifrechtliche Vereinbarungen, eine Rolle.

Abbildung

Anteile übernommener und nicht übernommener Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Jahr 2013 nach Betriebsmerkmalen in Ost- und Westdeutschland (in %)



Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2014, gewichtete Daten, Betriebe mit erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Jahr 2013 (n=1.446).

*Betrachtet werden nur Betriebe, die Mitglied in der Industrie- und Handels- oder der Handwerkskammer sind. Betriebe mit Mitgliedschaften in sonstigen Kammern sind hier nicht dargestellt.

dieser Betriebsgruppe auch der Anteil befristeter Übernahmen mit 43 Prozent sehr hoch liegt.

Auch wenn Handwerksbetriebe im Osten wie im Westen im Vergleich zu Betrieben mit Mitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer (IHK) insgesamt deutlich geringere Übernahmequoten aufweisen, so erfolgt die Übernahme doch eher in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse, wie sich dies bei der Auswertung nach Betriebsgrößenklassen schon angedeutet hat. Dieses betriebliche Übernahmeverhalten scheint mit 49 Prozent unbefristet übernommenen Absolventinnen und Absolventen insbesondere in westdeutschen Handwerksbetrieben Praxis zu sein. Gleichzeitig verlassen aber Absolventinnen und Absolventen eher ihren ausbildenden Handwerksbetrieb, als dies Auszubildende aus dem IHK-Bereich machen. Dies gilt mit 30 Prozent wiederum vor allem für ostdeutsche Handwerksbetriebe. Darüber hinaus werden in ostdeutschen Handwerks-

betrieben überdurchschnittlich viele Auszubildende nach ihrem Abschluss betriebsbedingt nicht übernommen. Dies betrifft jede/-n achte/-n Absolventin bzw. Absolventen, in westdeutschen Betrieben beträgt der Anteil lediglich 11 Prozent.

Fazit

Angesichts steigender Übernahmequoten haben sich die Chancen für Auszubildende auf eine Anschlussbeschäftigung im Ausbildungsbetrieb in den letzten Jahren deutschlandweit, besonders aber in den Betrieben in Ostdeutschland verbessert. Mit Blick auf die Art der Übernahme bleibt allerdings zu konstatieren, dass westdeutsche Betriebe zwei von fünf, ostdeutsche Betriebe dagegen nur jede/-n dritte/-n ihrer Absolventinnen und Absolventen in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernehmen. Darüber hinaus fällt der vergleichsweise hohe Anteil an Absolventinnen und Absolventen auf, die

den Ausbildungsbetrieb auf eigenen Wunsch verlassen. Betroffen davon sind vor allem kleinere Betriebe sowie Handwerksbetriebe. Anscheinend bieten sich diesen jungen Menschen attraktivere Alternativen. Für Betriebe, die hier das Nachsehen haben, könnte das bedeuten, dass sich ihre Ausbildungsbeteiligung nicht im gewünschten Maße auszahlt und dass dies ein Grund für die seit Jahren rückläufige Ausbildungsbeteiligung in Deutschland ist. ◀

Literatur

DORAU, R.: Übergang von Ausbildung in Beschäftigung. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bielefeld 2015, S. 291–293

DUMMERT, S.; FREI, M.; LEBER, U.: Betriebe und Bewerber finden schwerer zusammen, dafür sind Übernahmen häufiger denn je. IAB-Kurzbericht 20/2014. Nürnberg 2014

TROLTSCH, K.: Betriebliche Ausbildungsbeteiligung. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bielefeld 2015, S. 217–221